



Berichte

Neues vom Südtiroler Bergwerk am Schneeberg: Freiberger Studierende wieder vor Ort

Das Südtiroler Bergwerk am Schneeberg ist ein historisches hochalpines Bergbaurevier und heute eine technische Sehenswürdigkeit ersten Ranges mit einer über 800-jährigen Bergbaugeschichte. Der aktive Bergbau wurde 1985 endgültig stillgelegt; wenige Jahre später wurde der Schneeberg zu einem viel besuchten Standort des Landesmuseum Bergbau Südtirol (neben den Standorten bei Prettau im Tauferer Ahrntal).

Seit 2016 entwickelte sich das Bergwerk am Schneeberg zudem zu einem akademischen Lehr- und Forschungsbergwerk: Studentinnen und Studenten des Instituts für Markscheidewesen und Geodäsie der TU Bergakademie Freiberg erfassen Details über und unter Tage mit den unterschiedlichsten modernen Messmethoden mit dem Ziel, ein „Schneeberg-Geoinformationssystem“ (Schneeberg-GIS) aufzubauen. Dieses Projekt wäre dann einerseits die Grundlage für montanarchäologische Forschungen durch das Landesmuseum und andererseits jenen Besuchern von Nutzen, die den beschwerlichen Besuch am Berg in 2300 m Höhe scheuen: Sie könnten, so die Idee, in einer virtuellen Umgebung die Historie des Bergbaus am Schneeberg in den Ausstellungsräumen des Landesmuseums erleben.

Die jüngste der bislang drei Messkampagnen erfolgte nach Corona-bedingter Zwangspause vom 24. August bis 1. September 2022. Mit tatkräftiger Unterstützung durch den

Landesgeologen von Südtirol, Dr. Volkmar Mair, und Kollegen des Landesmuseums, unter anderem Kurator Armin Torggler und Oswald Wild, konnte die Polygonierung und Laserscan-Aufnahme insbesondere im Poschhausstollen und auf der Sohle 2060 fortgesetzt werden. Zur Stabilisierung des Polygonzugs wurde im inneren Bereich des Grubengebäudes außerdem Kreisvermessungen durch-



Abb. 2: Kreisvermessung unter Tage mit der Totalstation TS06 und dem Aufsatzkreisel AK-2M: Am Instrument Susan Zimmer, links: Aleksandra Babaryka, M. Sc., Dr.-Ing. Thomas Martienßen



Abb. 1: Teilnehmer der 3. Freiberger Messkampagne am Schneeberg 2022. Von links nach rechts: Dr.-Ing. Thomas Martienßen, Dr.-Ing. André John, Dominic Voland, Aleksandra Babaryka, M. Sc., Felix Toth (liegt), Alba Kießling, Cassandra Jany, Susan Zimmer, Paul Rippich, Prof. Dr.-Ing. Jörg Benndorf – nicht im Bild: Stefanie Schoppenhauer. Foto: Dr. Volkmar Mair.

geführt, die eine Orientierung des Grubengebäudes auch ohne den Zugang zu geodätischen Vermessungssatelliten, deren Signale naturgemäß untertage nicht empfangen werden können, erlauben. Ein nicht alltägliches Erlebnis für die Studentinnen und Studenten waren die Übernachtungen auf dem hochalpinen Schutzhaus Schneeberg (der ehem. Herrenkaue des Bergwerks, also das Direktionsgebäude der k. k. Grubenverwaltung) bzw. auf der Moarerbergalm – die Hüttenwirte gaben ihr Bestes, um den richtigen Rahmen für die Arbeiten sicherzustellen.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Landesmuseum Bergbau Südtirol und dem Institut für Markscheidewesen und Geodäsie der TU Bergakademie Freiberg soll auch in Zukunft fortgesetzt werden, idealerweise wieder im Zweijahresturnus, sofern Corona dies erlaubt.

Marcus Wandinger